№ 64. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 2. Juni 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 12 Zöglinge einteten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung vom populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 ℳ zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn, erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Dienstag den 30. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 13. Juli d. J.,
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 21. Mai 1891.

K. Institutsdirektion.
Voßler.

Tages-Neuigkeiten.

— Eingesendet (unliebsam verspätet). Am letzten Donnerstag, dem Frohnleichnamsfeste, fanden sich wie alljährlich die Katholiken von Calw und Umgebung im badischen Hofe zusammen und war die Beteilung dieses Jahr eine sehr zahlreiche. Zum erstenmal produzierte sich der neugegründete Kirchenchor unter der bewährten, allseitig anerkannten Leitung seines Chordirigenten Herrn Lehrer Rathgeber und mußte man wirklich staunen über die Leistungen des jetzt noch so jungen Vereins. Vorgetragen wurde u. a.: „So sei gegrüßt“ von Schumann, Mendelssohns „O sanfter, süßer Hauch“ und das Volkslied „Wenn ich den Wandrer frage“. Diese Lieder wurden mit einer Präzision gesungen, welche einem alten Gesangvereine gewiß alle Ehre machen würde. — Bei dieser Gelegenheit hörten wir auch wieder einige Compositionen von Hrn. Rathgeber und fanden, daß derselbe nicht nur in der kirchlichen, sondern auch in der weltlichen Tonkunst ein bedeutendes Talent besitzt. Einige von ihm komponirte und vorgetragene Lieder: „Das Muttergottes-Kirchlein“ für gemischten Chor, ein sehr einfaches aber nettes Liedchen, das wiederholt gesungen werden mußte, ein Männer-Doppelquartett „Ich will's dir nimmer sagen“, ebenfalls sehr hübsch, ein Solo mit Klavierbegleitung: „Kindesgruß von drüben“, eine wirklich meisterhafte Komposition. Stürmischen Beifall erregte ein von ihm komponierter „Festmarsch“ für Violine und Klavierbegleitung, welch letztere der hochw. Hr. Stadtpfarrverweser Schwaier zu übernehmen die Güte hatte. — Wir sehen uns verpflichtet, allen denjenigen, welche zu diesem genußreichen Nachmittag beigetragen haben, namentlich aber dem eifrigen und unermüdlichen Chordirektor den herzl. Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß uns bald wieder eine solche musikalische Unterhaltung vereinigen möge.

Calw. Am Dienstag, den 9. ds., wird der

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Spionin.

Roman aus dem russischen Nihilistenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.

(Fortsetzung.)

„Ich war noch ein Kind. Und wir waren damals im Auslande. In Ouchy bei Lausanne Hotel Beau Rivage. Es war meine erste Reise in's Ausland. Sie können sich denken, wie ich die Augen aufmachte, um all das Schöne aufzunehmen, das ich zu sehen bekam, die hohen Berge, den blauen See, die freundlichen Städte und Dörfer an seinem Ufer. Damals kam Onkel Wladimir zu uns und blieb zwei Monate bei uns, im September und Oktober. Er führte mich bald auf die Berge hinauf, bald ruderte er mich auf dem See umher; inzwischen malte er mich. Ach was für eine schöne glückliche Zeit!“

Ihre Züge hatten sich belebt, während sie sprach; eine leichte Röthe schimmerte auf ihren sonst so blassen Wangen. „Kennen Sie den Genfer See?“ fragte sie dann.

„Ja. Aber ich habe nur flüchtig seine Ufer gestreift. Zwei Tage in Genf und eine Fahrt auf dem Dampfboot bis Montreux und zurück bis Lausanne.“

„Ach welch ein Paradies! Vevey, Clarens, Montreux, — wenn ich die Worte vor mich hin spreche, ist es mir, als fiele ein Sonnenstrahl in unsere dunklen Zimmer.“

„Und Chillon, wo Byron gefangen saß.“

Sie sah erstaunt auf. „Kennen Sie Wassili Andrejitsch Samarow?“ — fragte er dann.

„Ich glaube, ja.“

„Armer Wassil Andrejitsch!“ — sagte der Fürst. „Wie traurig für ihn, wenn Sie sagen, „ich glaube, ja.“ Er hat keinen tieferen Eindruck bei Ihnen hinterlassen?“

„Ich glaube, nein.“ Und sie lächelte wieder.

„Er war soeben bei mir, der gute Wassil Andrejitsch. Er schilderte mir seinen Aufenthalt in der Schweiz und erzählte mir, daß er auch Chillon gesehen habe, wo Byron gefangen gesessen, Byron, sein Lieblingsdichter.“ Sie sah ihn erstaunt an; er lächelte. „Er hat sicher etwas vom prisoner of Chillon gehört und verwechselt den Dichter mit dem Helden seines Gedichtes, wie heißt er doch gleich?“

„Bonivard!“

„Richtig Bonivard! Hab' ich nun Ursache, mich über den guten Wassil Andrejitsch lustig zu machen?“

Das junge Mädchen lächelte wieder und diesmal konnte man das Weiß ihrer Zähne zwischen den Lippen durchschimmern sehen.

„Aber Sie wollten eine Frage an mich richten, von der wir abgekommen sind“, bemerkte der Fürst.

„Ich erinnere mich nicht mehr.“

„Als ich Ihnen meine Freude ausdrückte, Sie wieder zu sehen.“

„Ja. Wenn es Ihnen wirklich Freude macht, mich wieder zu sehen, warum haben Sie nicht früher daran gedacht?“

„Mir dieses Vergnügen zu verschaffen?“

Sie nickte.

„Was soll ich Ihnen darauf antworten? Ich erkenne erst jetzt recht, was ich durch dieses Versäumnis verloren habe.“

„Auf jeden Fall haben Sie Ihre Zeit nicht verloren. Sie haben sich mittlerweile in der Kunst vervollkommnet, Damen-Komplimente zu machen.

„Sie gehören zu jenen Frauen, denen man keine Komplimente macht.“

„Schon wieder ein Kompliment.“

„Ich fühle dies, obwohl ich Sie noch nicht näher kenne. Weiß ich doch nicht einmal Ihren Namen.“

„Nadeschda.“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württ. Bäckerverband in unserer Stadt den Zehnten Verbandstag abhalten. Die Verhandlungen beginnen um 11½ Uhr im Saal der J. Dreiß'schen Brauerei und steht zur Tagesordnung: Besprechung der Alters- und Invaliditätsversicherung sowie der Sonntagsruhe, fernere weitere Organisation in Württemberg und die Gründung einer Sterbekasse, Abfassung eines Berichts über die Schädlichkeit der Konsumvereine — welcher sämtlichen Zeitungen Württembergs zugehen soll — und Ernennung einer Deputation an das Ministerium. Die Verbandstage des Bäckerverbandes haben sich immer einer zahlreichen Teilnahme nicht nur seitens der Mitglieder, sondern auch verwandter Gewerbe, namentlich von den HH. Kunstmüllern zu erfreuen gehabt und darf auch diesmal auf eine außerordentliche Beteiligung geschlossen werden. Vormittags findet der Empfang der Gäste auf dem Bahnhof statt, um 11½ Uhr beginnen die Verhandlungen im J. Dreiß'schen Saale, nachmittags 3½ Festessen im Hotel z. Waldhorn, abends 7 Uhr Bankett im Bad. Hof mit nachfolgender Tanzunterhaltung. Am Mittwoch, den 10. Juni ist gemeinschaftlicher Ausflug über Zavelstein nach Teinach mit Musikbegleitung geplant und wird in ersterem Orte das Gabelfrühstück, in Teinach das Mittagessen eingenommen.

* Calw. Das zweite Gausängerfest des Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes findet in diesem Jahr am 28. Juni in Neuenbürg statt. Die Hauptprobe für die gemeinschaftlichen Chöre wird um 10 Uhr im Rathaussaal abgehalten werden. Als Gesamtchöre sind vorgesehen: „Forschen nach Gott" von Kreuzer, „Hymne an die Nacht" von Beethoven und „Mein Heimatland, mein Vaterland" von Stern. Der Stadtvorstand von Neuenbürg wird die Begrüßungsrede, der Gauvorstand die Festrede halten. Nach den Ansprachen folgt das Preissingen der angemeldeten Bundesvereine. Am Preisgesang werden sich viele Vereine beteiligen. Ein Festball und eine Nachfeier am Montag soll den Sängertag beschließen.

Calw, 1. Juni. Gestern Sonntag abend trafen Se. K. Hoh. Prinz Wilhelm in Begleitung des Frhrn. v. Plato und Hrn. Hofmalers Reck auf dem Bahnhof hier ein und fuhren nach daselbst eingenommenem Abendessen nach der Rehmühle. Mit dem Heutigen beginnt der Abschuß von Rehböcken.

— Die Gewinnziehung der Internationalen Gemäldeausstellung von 1891 in Stuttgart fand heute vormittag im Rathaus statt. Auf folgende 17 Numern fielen die 17 Hauptgewinne, die 1. Numer erhält den höchsten Gewinn, die 2. den zweithöchsten u. s. f.: Nr. 27 121, 11 356, 14 530, 16 714 11 188, 20 355, 30 673, 46 286, 58 804, 59 663, 32 183, 33 891, 35 176, 39 042, 41 118, 29 416 und 49 468.

Vaihingen a. E., 27. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr ist in Oberriexingen, diesseitigen Bezirks, ein Brand ausgebrochen, welchem zwei Wohnhäuser uud zwei Scheuern zum Opfer fielen. Aus einem der Häuser mußte die Leiche der heute früh verstorbenen Hausfrau hinausgetragen werden. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts Sicheres bekannt.

Rottweil, 28. Mai. In Neukirch, hiesigen Oberamts, hat ein Strolch die heutige Frohnleichnamsprozession dazu benützt, bei dem Gemeindepfleger Mey einen Einbruch durch Einsteigen in dessen Haus zu bewerkstelligen; derselbe wurde aber von einem Mädchen des Gemeindepflegers, welches allein zu Hause aber gerade im Keller war, bei ihrer Rückkehr in die Stube überrascht. Das Mädchen rief einen Nachbar herbei, welcher, mit einem Beile bewaffnet, den mit den verschiedenartigsten Brechwerkzeugen ausgerüsteten Dieb dingfest machte, und so lange hinhielt, bis Hilfe herbeigekommen war, worauf der sich Michael Kallin aus Böhmen nennende Strolch in den Ortsarrest verbracht wurde. Aber aus diesem gelang es ihm auszubrechen; da ihn jedoch eine Frau herausschlüpfen und über die in der Nähe des Arrestes gelegenen Gartenzäune steigen sah, wurde der Einbrecher auf sofortigen Lärm von einigen Männern eingefangen und hernach geschlossen dem hiesigen Amtsgerichte heute vormittag eingeliefert. Seiner in ca. 20 Dietrichen, Meißeln und Brecheisen bestehenden Ausrüstung nach, hat man es mit einem gefährlichen Verbrecher zu thun.

Heilbronn, 28. Mai. Aus einer Stadt an der Tauber wird mitgeteilt, daß daselbst in voriger Woche ein polnisches Ehepaar angehalten, seine Reinlichkeit untersucht und sodann einer Kneipp'schen Wasserkur unterzogen wurde; auch ersetzte man den Leuten die Fetzen, welche sie als Kleidung trugen, durch einen neuen Anzug, obgleich sie sich dagegen sträubten. Als man an die Fußbekleidung der alten Polin kam, weigerte sie sich entschieden, solche abzulegen. Es mußte schließlich Gewalt angewendet werden und da zeigte es sich, daß in den Schlappen zirka 2000 Rubel wohlverwahrt eingenäht waren.

Mühlheim, 28. Mai. Gestern wurde bei dem Hofgut Kraftstein auf der Markung Stetten OA. Tuttlingen ein 24jähriges Mädchen tot aufgefunden. Dasselbe hatte Tags zuvor seinem Vater, einem Schäfer, von Wurmlingen aus das Essen gebracht und trat dann wieder den Rückweg an. Da dasselbe wiederholt von epileptischen Anfällen heimgesucht wurde, so darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß es bei einem solchen Anfall mit dem Gesicht zur Erde fiel uud so den Erstickungstod fand.

Biberach, 27. Mai. In unserer Gegend hat es seit acht Tagen fast alltäglich Gewitter mit heftigem Regen und Hagelschauer gegeben. Gestern abend war das Hagelwetter so bedeutend, daß in den Gemüsegärten und an den Obstbäumen ein sehr erheblicher Schaden angerichtet wurde. Das Gewitter zog von Nordwest nach Südost und betraf fast alle Gemeinden unseres Bezirks. Noch lange, nachdem es vorüber war, sahen Straßen und Dächer ganz weiß aus. Auf den Feldern ist der Schaden glücklicherweise unbedeutend.

Friedrichshafen, 29. Mai. Nachdem noch vorgestern der Himmel alle seine Schleusen geöffnet hatte und mit Bangen dem frohen Feste entgegen gesehen wurde, ob auch die Prozession im Freien abgehalten werden könne, trat vom Mittwoch auf gestern Wechsel in der Witterung ein, der die langersehnte Wärme und den vielvermißten Sonnenschein brachte. Die Zahl der Teilnehmer an der sehr feierlichen Prozession war deshalb groß, bedeutend für die hies. Verhältnisse. Mittags gab dann auch sehr viele Ausflügler; die Fahrt auf dem See war reizend, wenn auch der Ausblick auf das Gebirge zu wünschen übrig ließ; man atmet förmlich auf. — Die Blüte der Obstbäume ist in hiesiger Gegend so ziemlich vorüber, die Witterung hätte besser sein dürfen, doch hat sie auch nicht geschadet. Der Schaden dürfte dadurch ausgeglichen worden sein, daß das Ungeziefer, das da fleucht und kreucht, wie Maikäfer und dergleichen, gleichzeitig zu Grunde ging. Wenn nichts dazwischen kommt, was Schaden verursacht, darf ein mittlerer Obstertrag erwartet werden. Am schönsten haben in unserer Gegend die Bäume auf dem Hochsträß, zwischen hier und Schnezenhansen geblüht und war es ein hoher Genuß, in diesem Blütenmeer zu schwelgen.

Frankfurt, 30. Mai. Aus der Elektrischen Ausstellung. Gestern fand an der großen Restauration zum ersten Male das Abendkonzert im Freien statt. Die Terrassen waren dicht besetzt. Seit gestern ist auch die American Bar des Herrn Cramer in dem vielbewunderten Kunststeinpavillon der Gebr. Welb eröffnet. Die äußere Umgebung des eleganten Rococo-Pavillons, ist mit Pflanzen großen feststehenden Sonnenschirmen geschmackvoll ausgestattet. Die Kellner machen als elegante „Wadenstrümpfler" den besten Eindruck. Die „Bar" dürfte in dieser Ausstattung während der Ausstellungsdauer große Anziehungskraft ausüben. Heute wird das Pumpwerk, welches mit elektrischer Kraft aus der Maschinenhalle das Wasser vom Main, auf den Berg und in den Teich pumpt, in Thätigkeit gesetzt und heute Abend wird die große Kuppel nebst den seitlichen Türmen der Maschinenhalle zum ersten Male mit Tausenden von Glühlampen erleuchtet sein. Der Fesselballon veranstaltete gestern mindestens ein Dutzend Auffahrten bis zur Höhe von über 200 Meter. Alle Teilnehmer der Fahrt waren außerordentlich befriedigt und durch die getroffenen Vorsichtsmaßregeln ist die Möglichkeit eines nochmaligen Entweichens des Ballons ausgeschlossen. Frkf. J.

Metz, 29. Mai. Von einem rheinischen Blatte ist die Nachricht verbreitet worden, daß der Gymnasiast Bertgen, bei dessen Vater der Mörder Uebing bedienstet war, 1000 ℳ Belohnung von der Familie des Oberstlieutenants Prager und 400 ℳ von der Metzer Staatsanwaltschaft erhalten habe. Der junge Bertgen hat nun allerdings einen sehr wesentlichen Anteil an der Entdeckung des Mörders gehabt. Er war es, der in einem luxemburgischen Blatte die Personalbeschreibung des vermutlichen Mörders las und gegen den Knecht seines Vaters Verdacht schöpfte, aber eine Belohnung für die Ergreifung des Mörders ist von

---

„Und Ihr Vater?"

„Iwan."

„Wenn ich mir durch den Dienst, den ich Ihnen einst erweisen konnte, Anspruch auf eine Belohnung erworben habe, darf ich Sie um eine Gefälligkeit bitten?"

„Nun?"

„Wollen Sie mir erlauben, daß ich Sie Nadeschda Iwanowna nenne?"

„Ich bitte darum."

„Und ich bitte Sie darum, daß Sie mich Alexander Nikolajitsch nennen."

„Mein Fürst —"

„Das will ich sagen, ich bitte Sie, daß Sie mich als Freund in Ihr Haus aufnehmen. Darf ich darauf rechnen, so reichen Sie mir, bitte, Ihre Hand."

Sie reichte ihm die Hand und sah ihm fest, ruhig und unbefangen ins Auge. Dann senkte sie den Kopf und ihr Blick verlor sich in die Ecke des Zimmers.

„Und nun führen Sie mich, bitte, zu Ihrem Herrn Papa."

„Da ist er."

Herr Aljanow.

Eine untersetzte behäbige Figur war auf der Schwelle des Zimmers sichtbar geworden. Das fleischige Gesicht aufgedunsen und gerötet; zwei kleine, graublaue, freundliche Augen; ein Kahlkopf mit einem Kranz von Haaren, die von hinten aufgekämmt waren, um den nackten Scheitel etwas zu verdecken; ein grauer Vollbart hing auf die Brust, eine schwere goldene Kette auf den Bauch herab; große breite Füße, auf denen der schwere Körper so fest ruhte wie das Haus Goluboff auf dem Rufe seiner Solidität und dem Ansehen seines Reichtumes.

„Der gutmütige Ausdruck auf diesem Gesichte wurde zum freundlichen Grinsen, als er auf den Fürsten zutrat und ihm die Hand entgegenstreckte.

„Welche Ehre für unser Haus," sagte er, indem er sich tief verbeugte. „Wie hätten wir noch hoffen sollen, einmal den erlauchten Fürsten unter unserem Dache zu sehen, dem ich es verdanke, daß ich noch ein Kind habe." —

„Das ist Alexander Nikolajitsch," sagte Nadeschda, indem sie vorstellte. „Mein Vater, Iwan Iwanitsch."

„Wie, mein Kind? Du nennst seine hohen Gnaden" —

„So, wie ich auch von Ihnen genannt sein möchte, Iwan Iwanitsch, wenn Sie mir Ihre Freundschaft schenken wollen."

„Kommen Sie, so oft Sie wollen, Alexander Nikolajitsch und Sie werden in diesem Hause stets einen Teller bei Tisch, ein Plätzchen am Ofen und eine Stelle in unserem Herzen finden. Ich kann mich keines Tages erinnern, an dem mir der Himmel ein solches Glück geschenkt hat. Wie leid thut es mir, daß Agafja Sergejewna, meine liebe Frau, in diesem Augenblicke nicht bei uns sein kann, um den neuen Freund unseres Hauses mit uns willkommen zu heißen."

„Mama ist nicht wohl," bemerkte Nadeschda, nachdem ihr Vater unter Zeichen sichtbarer Anstrengung seine Ansprache beendigt hatte.

Der Fürst drückte sein Bedauern aus. „Es ist nur eine Schwäche der Nerven," sagte Herr Goluboff. „Sie ist stark und macht sich zu wenig Bewegung. Sehen Sie mich an, Alexander Nikolajitsch — nachdem Sie mir erlaubt haben, Sie so zu nennen — wie ich bin, mit meinen achtundfünfzig Jahren, gehe ich jeden Tag zwei Stunden spazieren. Ich habe nämlich eine Uhr, die anzeigt, wie viel Zeit man gegangen ist — ich weiß nicht, wie man das Ding nennt — und unter zwei Stunden thu' ich es nicht. Nicht wahr, Nadeschda, mein Kind?"

„Ja, Papa."

„Wie gut Du heute aussiehst. Du fühlst Dich wohl, mein Täubchen?"

Nadeschda nickte. „Sie müssen nämlich wissen, Alexander Nikolajitsch, daß sie uns oft Sorgen macht. Sie ist nicht immer so heiter, als wir sie wünschen."

„Wirklich, mein Fräulein? Und wer hat mehr Grund, heiter zu sein, als Sie?"

„So denken wir auch. Aber seit jenem Tage, da ihr das Unglück drohte, das Gottes Hand durch Sie, mein Fürst, von ihr abgewandt hat, seit jenem Tage scheint sich ihr Wesen verändert zu haben." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

keiner Seite ausgesetzt worden. Immerhin bleibt es wahrscheinlich, daß die Metzer Gerichtsbehörde denjenigen Personen, die sich um die Ergreifung des Mörders besonders verdient gemacht haben, eine Geldbelohnung gewährt. Für Psychologen ist Uebing jedenfalls ein interessantes Objekt. Sein luxemburgischer Arbeitgeber kann nicht genug Uebing's Fleiß, Treue und Pünktlichkeit loben. Des Abends ging er zuletzt schlafen und war doch früh am ersten munter. So lange er in Hollerich in Diensten stand, hat er nicht ein einziges Mal versäumt, des Sonntags vormittags zur Stadt in die Kirche zu gehen.

— Die Entscheidung über die Frage einer zeitweiligen Ermäßigung der Getreidezölle wird sich, so schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz", nicht mehr hinausschieben lassen, sei es, daß sie in verneinendem oder bejahendem Sinne erfolgt. In letzterem Fall müßte der Reichstag in kürzester Frist wieder einberufen werden, und es fehlt nicht an Stimmen, welche dies für sehr wahrscheinlich erklären. Auch der Minister v. Bötticher hat im Abgeordnetenhause anerkannt, daß eine zeitweilige Herabsetzung der Zölle, falls sie überhaupt für zweckmäßig gehalten wird, möglichst bald erfolgen muß. Wird wirklich der Reichstag demnächst in dieser Angelegenheit wieder einberufen, so wird man sich auf heiße Kämpfe mit unsicherem Ausgang gefaßt machen müssen. Das Moment der Unsicherheit wird dabei hauptsächlich wieder die Haltung des Zentrums bieten. Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom Mittwoch war darüber noch nicht viel zu entnehmen. Ein agrarischer Heißsporn der Partei, Herr von Schalscha, stellte sich auf den extremsten Standpunkt der Ablehnung jeder Zollermäßigungen, ein staatsmännischeres Mitglied, Herr v. Huene, sprach weit gemäßigter, wandte aber doch allerlei Verklausulierungen, Vorbehalte und Bedingungen an. Daß die Mehrheit des gegenwärtigen Reichstags an sich einen starken Zollschutz für die landwirtschaftliche Produktion wünscht, ist aus den Verhandlungen im Januar d. J. deutlich hervorgegangen. Es würde sich nun fragen, ob sie in den gegenwärtigen Umständen eine derartige Notlage erblickt, daß der für normale Verhältnisse berechnete Zollschutz zeitweilig ermäßigt werden muß und kann.

— Eine bemerkenswerte Folge, an welche die Gegner der Schutzzölle und Verteidiger des Getreidehandels wohl kaum gedacht, schreibt das „Frkf. J." haben die neuliche Kornzolldebatte im preußischen Abgeordnetenhause und die Ankündigung der Suspendierung der Getreidezölle gehabt, nämlich das sofortige Sinken der Getreidepreise an der Berliner Produktenbörse. Der Weizen ist für Juni-Juli um 7 ℳ, für Juli-August um 5½ ℳ, für den Herbst um 4¾ ℳ im Preise gewichen; bei Roggen belief sich der Rückgang der Preise für Juni-Juli auf 5½—6 ℳ für später auf 4 Mark. Es erhellt aus dieser Thatsache ohne allen Zweifel, daß der Getreidehandel doch auch sein großes Teil der Schuld an den hohen Getreidepreisen trägt, denn dieser jetzt herabgesetzte Aufschlag des Getreidepreises kann nur auf Conto des Getreidehandels, nicht aber der Getreideproduktion gesetzt werden, denn zugestandener Maßen sind die Producenten nicht mehr in dem Besitz namhafter Getreidevorräte, durch die sie bestimmend auf den Handel einwirken könnten. Diese Verhältnisse sind denjenigen, welche über die hohen Getreidepreise in der Presse und im Parlament Klagelieder anstimmen, ganz genau bekannt. Es ergiebt sich aus diesem Umstande aber auch, daß größere Posten Getreide in den Händen der Spekulation sich befinden müssen, welche jetzt unabhängig von der Produktion den Preis bestimmen konnte, wenn die Einfuhr aus dem Auslande verhindert werden konnte. Die Produktion hatte von diesen erhöhten Getreidepreisen wenig oder gar keinen Nutzen, da ja die Bestände seitens der Spekulation bereits in einem früheren Zeitraum gekauft waren, wo die Preise noch niedriger waren.

Ist dieser unanfechtbare Stand der Dinge für die Spekulation, welche von gewisser Seite stets als unschuldig an dem hohen Getreidepreis hingestellt wurde, sicherlich nicht gerade entlastend, so muß man doch auf der anderen Seite aus zugestehen, daß eine teilweise Reducierung oder eine zeitweise Suspendierung der Zölle nicht nur der weiteren Preissteigerung ein Ziel setzen, sondern auch die Preise selbst ermäßigen müßte. Denn jetzt konnte der Handel bei der mangelnden Einfuhr fast ganz allein den Preis bestimmen, während bei Aufhebung der Zölle eine Einführung von Getreide nicht verhindert werden kann.

Eine andere Frage bleibt indessen, ob bei ermäßigtem Getreidepreise auch die Brodpreise sinken werden. Nach den Erfahrungen, welche man nach Aufhebung des Schweineeinfuhrverbotes mit den Preisen des Schweinefleisches gemacht hat, soll man fast annehmen, daß die Brodpreise ebenso wie die Schweinefleischpreise sich auch bei Aufhebung der Zölle bezw. des Einfuhrverbotes auf derselben Höhe halten werden, wie vorher. Zuerst klagten, wenigstens hier in Berlin, die Schweineschlächter, daß sie das Fleisch wegen des Einfuhrverbots nicht billiger verkaufen könnten; jetzt schieben sie die Schuld auf andere Umstände, teuere Arbeitslöhne, teuere Mieten u. dgl. m. Wir wollen hoffen, daß die Bäcker nicht in denselben Fehler verfallen, wenn die Getreidepreise des Engroshandels ermäßigt werden.

Ein seltener Fahrgast. Am letzten Sonntag kam der griechische Dampfer „Golkonda" auf seiner Reise von Calcutta nach Plymouth in Gibraltar an, wo er einen prächtigen indischen Elephanten, ein Geschenk der Königin Viktoria für den Sultan von Marokko, landete. Der Elephant gehörte früher dem Vizekönig von Indien und ist für Tigerjagden dressiert worden. Seine Stoßzähne sind mit Metall eingefaßt und die Stirn ist schwarz mit roten und weißen Flecken bemalt, um seine „hohe Kaste" anzudeuten. Die Passagiere an Bord der „Golkonda" tauften ihn Jumbo, während sein Wärter ihn Stok rief. Das Tier benahm sich während der Reise sehr störrisch.

Litterarisches.

Der Schwabenlandsturm zur Berliner Schulreform. Rechenschaftsbericht von Prof. Dr. Otto Jäger. (Druck und Verlag von Otto Eichhorn, Ludwigsburg. 5½ Bg. 8°. Preis ℳ 1.20). „Wenn endlich gar noch unser Kaiser Allerhöchst selber für einige Turnerziehung ruft, so ist es Zeit zu einem Sprüchlein mit den Schulmeistern", sagt unser württ. Altturnmeister. So läßt er denn im Streite der Meinungen, Beratungen und Erlasse seinen Kampfruf erschallen, eben jetzt, wo es scheinen will, als solle im Wirrwarr wogenden Kampfes der Grund- und Angelpunkt der ganzen Reformfrage bedeckt und begraben werden, den doch unser Kaiser klar festgestellt hat mit den Worten: „Ich brauche Männer, ganze Menschen, die mit ihrem Herzen beim Vaterland sind." Freilich, wer einen artigen Strom durchsichtiger Rede und stillschleichenden Beweises erwartet, kennt Jäger schlecht — wie ein Gebirgsbach, der seine eisig-trüben Wasser und groben Klötze von Fels zu Felsen wirft, so springt die Schrift fast zügellos dahin; aber wer nur verstehen will, dem werden große Gedanken sich zu Führern stellen und er wird den Mann erkennen, der ein Leben gekämpft für das herrliche Ideal einer geistleiblichen Wiederaufrichtung unserer Jugend, ja unseres Volkstums durch eine ethisch-gymnastische Turnerziehung. So sei ihm denn auch manches Saft- und Kraftwort freundlich zu gut gehalten, zumal, wo er von denen spricht, welche die große Sache der Turnerziehung in Sport oder tändelnde Spielerei herabziehen wollen. Hatte F. A. Lange unserem Jäger den Anspruch zuerkannt, „als Vertreter einer neuen über Spieß hinausführenden Stufe genannt zu werden", so lehnt dieser im Schlußwort solche Ehre bescheiden ab; denn für ihn handelt es sich nicht um ein „Hinausgehen und -führen, sondern um ein Zurückgreifen und -peitschen zu Jahn-Gutsmuths, ja über sie hinaus zur Volksgymnastik wie Heldensitte unseres eigensten unverlierbarsten Germanenvolkstums." Auch Diejenigen, welche die Grundanschauung des Verfassers nicht teilen, werden reiche Anregung zu weiterem Nachdenken in dieser Richtung empfangen. — Die Schrift kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Landwirtsch. Consum-Verein.

Chilisalpeter, Knochenmehl, Thomasmehl und Kainit ist wieder auf **Lager.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Verkauf von Reisach und Heidestreu

am Donnerstag, den 4. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,
im Hirsch in Oberreichenbach aus Birkenebene: 3400 St. Nadelreis in Flächenlosen. Aus Weckenhardt Abt. 1, 2, 24, 26, 28, 29, 40: gemische Heidestreu, im Bestand liegend.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 3 Uhr auf der Neuen Badstraße am Eselsträßchen.

Revier Hirsau.

Verkauf

von

aufbereitetem Nadelholzstammholz im Submissionsweg,

aus Probemorgen, Kochgarten, Sauhülb und vom Scheidholz im Ottenbronnerberg, Altburgerberg und Weckenhardt:

1605 Stück, worunter 198 Rotforchen mit zusammen 1370 Fm. Langholz und 180 Fm. Sägholz.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind, in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen mit der Aufschrift: „Gebote auf Stammholz" versehen, bis längstens

Donnerstag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr,

beim Revieramt Hirsau einzureichen, von welchem Losverzeichnisse und Offertformulare bezogen werden können.

Die Eröffnung der Offerte findet zu genannter Stunde im „Rößle" hier statt.

Revier Wildberg.

Nadelholzstamm- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr, bei der Blockhütte in der Gaisburg aus Distr. XIV. Gaisburg 1 und 6, sowie Scheidholz aus Bronnhalde, Abt. 2, und Gaisburg 1, 2, 4, 8:

16 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz III. und IV. Kl. mit 14 Fm., 122 Rm. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch und 3090 Stück gebundene Nadelholzwellen.

Nachmittags 2 Uhr auf der Thalmühle, aus Distr. VIII. Schmelzklinge, Abt. 1, sowie Scheidholz aus dem Distr. III. Tiergarten, IV. und V. obere und untere Calwerhalde, VII. Schloßberg 1 und 2, VIII. Gmeindsberg 2. Oberer Hang:

zus. 2 Rm. eichene Prügel, 45 Rm. Nadelholz, Scheiter und Prügel, sowie ca. 150 St. ung. Nadelreis in Flächenlosen.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 8. Juni, vormittags ½10 Uhr, im Gasthaus z. Schwanen hier aus den Stadtwaldungen Meistersberg, Mädig, Hardtwald und Reisig:

3 Rm. eichene Prügel, 178 Rm. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch,

aus Spitalberg: 2 Flächenlose Reisig und Schlagraum.

Gemeinderat.

Althengstett.

Abbitte.

Ich Unterzeichneter nehme hiemit die gegen **Johanne Müller,** Ehefrau des Georg Müller von hier, gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und verspreche, mich künftig solch falscher Anschuldigungen zu enthalten.

Den 30. Mai 1891.

Karl Gottschalk.

Gesehen:
Schultheiß
Flik.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Kindes und die reichen Blumenspenden sagen ihren tiefgefühlten Dank

G. Wörner mit Frau.

Lehrergesangverein.

Oberer und unterer Sprengel.

Samstag, den 6, Juni, nachmittags ½3 Uhr, bei Thudium.

Weber I. 9, II. 33, Schwb. Sgbdshefte II. 89.

Graf. Müller.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stammheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am 4. Juni im Gasthaus zum Rößle stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, alle unsere werten Freunde herzlich einzuladen.

Gottlob Schuhmacher.
Christiane Haug.

Exportbier,

in Kistchen mit 10 Flaschen, empfiehlt

J. Dreiß, Brauerei.

Reinwollene Lumpen,

von Strümpfen, Strickwaren, leichten Wollstoffen 2c. herrührend, verarbeitet zu hübschen **Kleiderstoffen** und **Strickgarn** bei billiger Berechnung

Albert Böckh, Aalen.

Musteransicht und Annahme bei Herrn **D. Herion, Calw.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Brasilien — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Ia. Böblinger Zucker,

bei 4 Pfund zu 32 ₰ das Pfund, bei

J. Fr. Oesterlen.

Den Grasertrag

meiner Baumwiese im Kapellenberg (½ Morgen) habe zu verkaufen.

G. Stein.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Die Eintreibung von Forderungen, Vertretung in Klag- und Schuldsachen, Alimentenprozesse und Vergleiche, Anfertigung aller Art Schriften, Eingaben, Bittgesuche, besorgt prompt und gewissenhaft

Rechtsagent Hänselmann
Stuttgart, Kanzleistraße 31, 1.
(Arme unentgeldlich.)

Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen

leisten bei jedem kranken Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein** und **Magenweh** unentbehrlich.

Aecht in Pak. à 25 ₰ bei **G. Stein,** Apotheker.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

---

43 Jahre bewährt sich als unübertroffen zum tägl. Gebrauch, statt Oel od. Pomade das staatl. gepr. und begutachtete **Haarwasser von Retter in München,** zu haben um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei Apotheker **Stein** in **Calw.**

Calw.

Ein bereits noch neuer

Kleiderkasten,

sowie **ein Bett samt Bettlade** ist zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Metzger, Bischoffstraße.

Schwemmsteinfabrik

leistungsfähig und solid

Phil. Gies, Neuwied.

Calw.

Die

Zimmerarbeit

zu meinem Neubau ist zu vergeben und können Pläne, Ueberschlag 2c. am 2., 3. und 4. Juni je nachmittags von 1 bis 4 Uhr bei mir eingesehen werden.

Handelsschuldirektor **Spöhrer.**

!Unübertroffen!

Gaedke's Vanille-Chocolade

pr. Pfund ℳ 1.—.

Gaedke's Cacao!

Alleinniederlage bei

Albert Haager.

Schuhwaren

jeder Art,

in nur guter Qualität, sind zu haben bei

J. Sprenger,
Schuhmacher.

Teinach.

Ia. Gussstahlsensen,

sowie

ächte Mailänd. Wetzsteine

sind wieder zu haben zu billigem Preise bei

Georg Roller,
Schmiedmeister.

Neubulach.

Kochherde

in allen Größen werden stets zu den billigsten Preisen verfertigt von

G. Gräßle,
Schlosser.

Einige Schnellwagen hat billig zu verkaufen der Obige.

---

500 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Mk. 400.—

Privatgeld sind sofort gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Ein tüchtiger

Leineweber

findet sofort Arbeit bei

Michael Proß, Zavelstein.

Ein solider

Viehfütterer

findet eine gute Stelle.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Vorhangstoffe,

in breit und schmal,

Rouleauxstoffe,

zu herabgesetzten Preisen, bei

J. C. Mayer.

Einige Mädchen,

welche servieren können, werden auf den 9. ds. Mts. zur Dienstleistung gesucht. Baldige Anmeldungen erwünscht.

Christ. Kuom
zum „Waldhorn".

Ein Hausknecht,

der auch im Garten arbeitet, wird gesucht. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Ein solider

Knecht,

der neben einigen Stücken Vieh ein Pferd zu besorgen hat, kann sogleich eintreten bei gutem Lohn.

Näheres im Compt. d. Bl.

Alzenberg.

Ein junger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

J. Waidelich, Schuhmacher.

Ein Kindsmädchen

wird gesucht und kann sofort eintreten.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Steinhauer-knüpfel

empfiehlt

Wilh. Weik, Dreher,
Ledergasse.

Einen schönen, 1jährigen

Farren

(Gelbscheck)

hat zu verkaufen

L. Dingler, Adlerwirt.

Ostelsheim.

Anzeige.

Der Unterzeichnete kommt vom 1. Juni ab täglich mit Milch nach Calw und hält seine Niederlage bei Engelwirt Haydt.

Mit der Zusicherung stets guter Milch bittet um gefl. Abnahme

Jakob Fichter.

Eine Frau zum Milchaustragen wird gesucht von Obigem.

Eisenbahnfahrpläne,

für den Bezirk, sind à 10 ₰ zu haben im Compt. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 30. Mai 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	16	46	62	62	—	8	70	8	29	8	—	514	20	—	22	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	36	36	36	—	8	50	8	47	8	40	304	90	—	45	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	82	98	98	—							819	10				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw